Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 5.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 4. Januar (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 3 Januar. Der König hat dem Propst Kalisch zu Gniewkowo im Kreise Inowrazlaw den k. Kronenorden 3. Klasse, dem Regierungs und Baurath Friedrich Gustav Brennhausen zu Breslau den Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen, den Reg.-Rath Richter in Erfurt zum Oberregierungsrath und Reg.-Abtheil.-Dirigenten und den bisherigen Geh. expedirenden Sekretär und Kalkulator Lilienthal zu Berlin zum zweiten Direktor bei der General-Lotterie Direktion ernannt.

Dr kommiss. Kreisthierarzt Bertelt zu Heydekrug ist zum kommiss. Grenzthierarzt für die Kreise Wreschen, Pleschen, Adelnau und Schildberg, unter Anweisung des Ortes Skalmierzyce als Amtswohnsitz, ernannt und demselben gleichzeitig die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Adelnau verliehen worden.

Dem Bergassessor Hugo Koch ist unter Ernennung zum Bergwerksdirektor die Leitung der fiskalischen Bleizeche Friedrichsgrube bei Tarnowitz übertragen, der Werkmeister Callam in Berlin und der Werkstättenvorsteher Bellach in Bromberg sind als königliche Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Ostbahn mit dem Wohnsitze resp. in Danzig und Osterode angestellt worden.

Polnische Ausblicke.

= Dieselbe „Gazetta naradowa", welche für das Frühjahr einen von Rußland angezettelten Aufstand in Bulgarien prophezeit, bringt eine Korrespondenz aus Warschau, welche die Kriegshoffnungen der polnischen Partei herabmindert. Der Korrespondent schreibt:

Wir zweifeln nach dem petersburger Toast nicht daran, daß die drei Kaiserreiche bei ihrer so ungeheuren Macht Europa beliebig theilen können, so wie es nur die Phantasie der Theilenden wünschen mag. Aber dennoch ist der Teufel nicht so schwarz wie er gemalt wird. Diese 3 Millionenmacht mit 6000 Geschützen existirt zu zwei Dritteln nur auf dem Papier, denn nur Preußen allein ist kriegsbereit, besitzt Geldmittel und kann seine Armee sofort in's Feld schicken. Anders stehen die Sachen in Rußland und Oesterreich. Rußland kann 100- bis 200 000 Mann über die Grenze führen und mit großen Anstrengungen 300,000, aber nicht sofort. Jede außerordentliche Ausgabe bedroht die Regierung mit dem Staatsbankerott. Die Kadres sind nicht vollzählig und die Artillerie Parke ruhen behaglich in den Festungen. Um 1000 Geschütze in's Feld zu stellen, muß Rußland über 30,000 Pferde ankaufen, und wieviel sind außerdem noch in der Front nöthig, um die Kavallerieregimenter vollzählig zu machen! Mit einem Worte, Rußland ist für einen großen Krieg nicht vorbereitet, wie es auch im J. 1853 nicht vorbereitet war, als ganz Europa vor der Macht des Kaisers Nikolaus zitterte. Und doch mußte der nordische Koloß gleich im ersten Jahre des Krimkrieges ein allgemeines Aufgebot bewerkstelligen. Wenn daher eine Theilung der Türkei erfolgen soll, so müßte dies durch Vereinbarung der 3 Mächte geschehen und die russische Regierung wird zur Eroberung Konstantinopels oder irgend welcher Provinz nicht mehr als 100- bis 200,000 Mann und 400 Geschütze über die Grenze schicken. — So viel uns bekannt, ist Oesterreichs militärische Lage nicht viel besser und übertrifft die russische höchstens durch die Intelligenz der Stabsoffiziere und die trefflichere Artillerie. Doch kann Oesterreich nicht mehr als 300 bis 400,000 Mann in's Feld schicken.

In diesen Tagen treten in den fünf östlichen Provinzen der Monarchie — Posen ist natürlich ausgenommen — zum ersten Male die neuen Provinziallandtage zusammen. Ueber die Bedeutung dieser Thatsache läßt sich die „Nationall. Korr." wie folgt aus:

Die bisherigen, auf ständischer Grundlage errichteten und mit sehr geringer Kompetenz ausgestatteten Provinzialstände werden durch neue, aus den Kreistagen hervorgegangene Organe ersetzt, und diese letzteren sind nicht nur mit ausgedehnten Befugnissen der kommunalen und wirthschaftlichen Verwaltung, sondern auch mit einem entscheidenden Antheil an der allgemeinen Landesverwaltung betraut. Um die zur praktischen Durchführung dieser großen Reform nöthigen Einrichtungen zu treffen, treten nun die Provinziallandtage zusammen. Sie haben zunächst eine Reihe mehr einleitender Geschäfte zu erledigen: sie haben durch ein Provinzialstatut die Mitgliederzahl des Provinzialausschusses festzusetzen und die Wahlen zu demselben zu vollziehen, den Landesdirektor zu wählen, über die Einrichtung der Provinzialämter zu beschließen und die Wahlen dazu vorzunehmen, ferner den Provinzialhaushaltsetat, die Grundsätze für Ausführung des Dotationsgesetzes festzustellen, verschiedene Verwaltungsreglements zu entwerfen u. s. w. Nachdem so die provinzielle Selbstverwaltung eingerichtet sein wird, wird die neue Organisation praktisch ins Leben treten können. Die ersten Aeußerungen der Provinziallandtage werden für lange Zeit maßgebend sein, und es ist nur zu hoffen, daß dabei keine politischen Gesichtspunkte den Ausschlag geben. Die liberalen Parteien wenigstens sind an die Verwaltungsreform herangetreten mit dem Vertrauen, daß sie ein neutrales Feld gemeinschaftlicher Arbeit sei. Sie haben sich davon fern gehalten und werden sich fern halten, die neueste Verwaltungsgesetzgebung im politischen Parteiinteresse auszubeuten, anderseits aber werden sie auch alle Mittel der Abwehr ergreifen, wenn andere politische Richtungen versuchen sollten, ihre Partei- oder Standesinteressen in den Vordergrund zu schieben. Nur wenn auf allen Seiten die rückhaltlose Hingebung an die Interessen der öffentlichen Wohlfahrt herrscht und alle fremdartigen Bestrebungen ferngehalten werden, kann die große Reform segensreich wirken. Ein Verkennen dieser Pflicht von irgend einer Seite wäre um so mehr zu beklagen, als dadurch auf den weiteren Fortgang der Verwaltungsgesetzgebung ein schädlicher Rückschlag unvermeidlich herbeigeführt würde.

Die bereits erwähnte allerhöchste Verordnung vom 26. v. M. über die Errichtung einer deutschen Seewarte bestimmt über die Verwaltung und den Geschäftskreis derselben Folgendes:

Das Personal der Seewarte soll bestehen: aus dem Direktor, vier Abtheilungsvorständen, den nöthigen Assistenten und Hilfsarbeitern, und dem Bureau- und Unterpersonale; ferner aus den Vorständen der Agenturen, Beobachtern an der Küste und aus Personen, welche bei den Signalstationen die Signale auszuführen haben. — Zum Geschäftskreise der Seewarte gehören: die Förderung der Seefahrten im Allgemeinen, und zwar: durch Sammlung von Beobachtungen über die physikalischen Verhältnisse des Meeres, sowie über die meteorologischen Erscheinungen auf hoher See; Prüfung und Berichtigung der auf Schiffen gebräuchlichen, für die Sicherheit der Fahrten und die Zuverläßigkeit der Beobachtungen wichtigen Instrumente, wie Barometer, Thermometer, Sextanten, Kompasse und Chronometer; Beobachtung der Erscheinungen des Erdmagnitismus auf der See, Prüfung des Verhaltens der Magnetnadel an Bord eiserner Schiffe und Ertheilung von Weisungen für ihre zweckmäßige Aufstellung an Bord der Schiffe; Sammlung der wichtigeren, auf die Physiographie und Hydrographie des Meeres, sowie auf die praktische Navigation bezüglichen Schriften und Karten; Unterstützung und Anregung der heimischen Schifffahrt vermittelst der aus den theoretischen Arbeiten gewonnenen praktischen Ergebnisse, und zwar: dem gesammten bei der Schifffahrt betheiligten Publikum gegenüber: durch Bearbeitung der verschiedenen Seewege in Segelhandbüchern, durch periodische Veröffentlichung der für die Navigation wichtigen, sonstigen Erfahrungen und Ermittelungen; den einzelnen Schiffern gegenüber: durch Ertheilung erbetener Informationen, durch Ausarbeitung rationeller Segelanweisungen für bestimmte Fahrten; die Sturmwarnung, und zwar: die regelmäßige Sammlung von Beobachtungen über den meteorologischen Zustand der Atmosphäre auf bestimmten Plätzen an der Küste, sowie im Innern Deutschlands, ferner auf solchen Plätzen des Auslandes, deren meteorologische Verhältnisse für die Beurtheilung der atmosphärischen Zustände an den deutschen Küsten von Einfluß erscheinen; die regelmäßige telegraphische Verbreitung von Mittheilungen über den augenblicklichen Zustand der Atmosphäre, sowie die unverzügliche Veröffentlichung solcher Wahrnehmungen, welche einen gefahrdrohenden Witterungsumschlag erwarten lassen; die Verarbeitung des in längeren Beobachtungszeiten gesammelten Materials auf die daraus für die Navigation und Wissenschaft zu gewinnenden Resultate und deren periodische Veröffentlichung.

In der Woche vor den Weihnachtstagen versammelten sich in Hamburg im Lokal der deutschen Seewarte die Vorstände mehrerer der meteorologischen Zentralstellen Nord-Europas, um unter Mitwirkung der Direktion der Seewarte ein Uebereinkommen bezüglich einer zweckmäßigen und prompten Veröffentlichung über die täglichen Zustände des Wetters zu treffen. Es handelte sich dabei besonders um den internationalen Austausch der Witterungsdepeschen und deren Verwerthung zur Wetter-Prognose und für die Sturmwarnungen. Die Besprechungen, an welchen sich unter Anderen Professor Buys Ballot aus Utrecht und Kapitän Hoffmeyer aus Kopenhagen, Professor Dr. Neumayer von Berlin und Dr. Köppen von Hamburg betheiligten, sind durchweg als erfolgreich zu bezeichnen, indem Vereinbarungen getroffen wurden, welchen voraussichtlich auch die Direktoren der übrigen Nachbarstaaten beitreten werden, und die darauf abzielen, den Depeschenverkehr zu vereinfachen, die Veröffentlichungen zu vervollständigen und die Wettersignale international verständlich zu machen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 3 Januar. Der Kaiser hat, wie man mit größter Befriedigung erfährt, mit ganzer Rüstigkeit des Körpers und Frische des Geistes das neue Jahr angetreten. Alle Personen, welche an dem Neujahrs Empfange theilgenommen, können nicht genug die Munterkeit des Greises preisen. Von politischen Kundgebungen oder Anspielungen war in den Worten, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit sprach, nicht die Rede. Aus Allem geht hervor, daß der politische Horizont durchaus wolkenfrei ist. — Durch die Ernennungen des Ministers des Innern und des Staatssekretärs von Bülow zu Vertretern Preußens beim Bundesrath ist unverkennbar eine bisher bestandene Lücke ausgefüllt. Es liegt einmal in der Natur der Dinge, daß der stellvertretende Chef des Auswärtigen Amtes auch eine Stelle im Bundesrath haben muß. Aber auch der Minister des Innern hat vielfache Beziehungen zur Reichsverwaltung, wie sie schon zur Zeit des Norddeutschen Bundes hervortraten und nach den Ergänzungen, welche die Verfassung desselben bei der Ausdehnung auf das deutsche Reich erfahren hat, jedenfalls nicht vermindert sind. In dem provisorischen Bundesrath für die Entwerfung der Verfassung des Norddeutschen Bundes fungirte auch Graf Eulenburg als Bevollmächtigter Preußens und vertrat in mehreren wichtigen Fragen neben dem Ministerpräsidenten die Regierungsauffassungen. Später wurde der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern, Herr Bitter, mit der Vertretung dieses Ressorts im Bundesrath betraut. Seit jedoch derselbe Präsident der Seehandlung geworden, war das Ministerium des Innern unvertreten. Vielleicht wird die Ernennung des Grafen Eulenburg auch dazu beitragen, die öffentliche Meinung über die von einzelnen Blättern wieder aufgefrischte Fabel von einem politischen Gegensatz zwischen dem Präsidenten des Staats-Ministeriums und dem Minister des Innern aufzuklären.

Basel, 27. Dezember. Ueber den telegraphisch gemeldeten Unglücksfall in Hellikon entnehmen wir einem Berichte der „Schw. Grenz-Post" Folgendes:

Der Weihnachts-Tag ist für eine Ortschaft im Aargauer Jura ein Tag des Schreckens und namenlosen Unglücks geworden. Hellikon — so nennt sich dieses etwa 700 Einwohner zählende Dorf — ist ein ziemlich behäbiges Bauerndorf, seine Haupt-Zierde aber das zwischen zwei Häuser-Gruppen freistehende, weit thalauf und thalab schauende zweistöckige Schul-Haus mit den weißen Fronten und dem Glocken-Thürmchen auf dem Dache. In diesem Schul-Hause hatten der Lehrer und seine Schwester, unterstützt von kinderfreundlichen Frauen, einen Christbaum für die Schul-Jugend des Ortes gerüstet. Das junge Volk drängte um 6 Uhr Abends mit begreiflicher Hast dem Schulhause zu. Der Hausgang, die beiden Treppen und die Korridore der beiden Stockwerke waren gedrängt voll von Menschen, — es waren etwa 300 Personen, worunter 110 Schul Kinder —, als der Lehrer sich mit Mühe durch die Menge hindurcharbeitete, um im zweiten Stocke den für die Festlichkeit bestimmten Saal zu öffnen. Schon hatte er die Saal-Thüre erreicht und den Schlüssel in's Schloß gesteckt, als plötzlich ein furchtbarer Krach ertönte, ein Schreckens-Schrei aus der Menge, — unmittelbar darauf waren beide Korridore, beide Treppen, der Hausgang und alle im Treppen-Haus befindlichen Menschen ein einziger, entsetzlicher Haufen. Der Balken, welcher den einen Korridor getragen hatte, war geborsten; die Last der in's erste Stockwerk stürzenden Menschen, Boden und Treppe drückten auch Boden und Treppe des unteren Stockes ein, und mit verdoppelter Wucht wurden zuletzt die im Hausgang zu ebener Erde stehenden Menschen bedeckt. Im Dorf hatte man natürlich keine Ahnung von dem entsetzlichen Unglück; die Daheimgebliebenen wähnten vielmehr ihre Angehörigen glücklich und guter Dinge im Schulhause, als auf einmal von diesem nämlichen Hause das Sturm-Glöckchen ertönte. Die Leute liefen aus den Häusern, stutzten und wußten nicht, was das zu bedeuten hätte, weil nirgends eine Feuersbrunst zu entdecken war. Aber das Glöcklein stürmte fort und fort mit wilder Heftigkeit, bis die Leute nach dem Schulhause eilten und hier endlich das Entsetzliche erfuhren. Zwei Knaben waren im allgemeinen Krach so glücklich gewesen, der Eine im einen, der Andere im andern Stockwerk das Seil der Schulhaus-Glocke ergreifen und an diesem auf den Estrich klettern zu können; hier in Sicherheit, begriffen sie sofort, was noththat: sie fingen an aus Leibes Kräften Sturm zu läuten, und hörten nicht auf, bis Hilfe zur Stelle war. Die Hilfebringenden fanden eine schauerliche Ernte. In entsetzlichem Wirrwar lagen da über- und untereinander Todte, Verwundete und bei gesundem Leben Gebliebene, aber zum Tode erschreckt und unfähig, sich frei zu machen aus dem Knäuel. Die ersten Rettungs Versuche mißglückten leider. Man glaubte mittelst Winden das eingestürzte Holzwerk heben und dergestalt die unter demselben Begrabenen befreien zu können; bei dieser Operation wurden jedoch manche noch lebende Personen erdrückt. Man mußte von dieser Weise abstehen und bewerkstelligte die fernere Rettung mittelst Leitern. Aus einer benachbarten Scheune wurde Stroh auf den Platz vor dem Schulhause geschafft und die herausgezogenen Körper darauf gelegt, Todte und Lebende untereinander. Der Platz glich einem kleinen Schlachtfeld, und das matte Licht der Laternen, in welchem man angstvoll die bleichen Gesichter der Verunglückten zu erkennen suchte, erhöhte die Schauer der mörderischen Nacht. Wie groß das Unglück, das schildern am deutlichsten die Zahlen der amtlichen Erhebung an Ort und Stelle. Danach sind 72 Personen todt auf dem Platze geblieben (wovon 64 aus Hellikon und 8 aus Wegenstetten), und man zählt 36–40 Verwundungen, worunter in den 20 schwere, namentlich Arm- und Beinbrüche. Unter den Todten befinden sich aus Hellikon: 2 verheirathete Männer, 14 (meist junge) Frauen, deren jede eines oder mehrere Kinder bei sich hatte, 20 Kinder und 28 Jünglinge und Jungfrauen, die blühendste Jugend des Dorfes; aus Wegenstetten: 1 Frau, 4 erwachsene Mädchen und 3 Knaben von 14–16 Jahren.

Paris, 1 Januar. Der Beginn der heutigen Neujahrs-Gratulationscour war den versailler Behörden gewidmet. Der Bischof von Versailles hatte den Vortritt vor allen Uebrigen. Um 11 Uhr fuhr Mac Mahon zum Präsidenten der Nationalversammlung mit den Ministern Buffet und Cissey und dem General Abzac. Um 11½ Uhr erwiderte der Präsident der Nationalversammlung mit den Mitgliedern des Bureaus den Besuch des Marschalls. Um 11½ Uhr kehrte der Marschall hierher zurück, um die hiesigen Behörden zu empfangen. In Versailles war Alles still und nicht die geringste Kundgebung bemerkbar. Morgens früh fand der Empfang auf der deutschen Botschaft statt. Der Empfang im Elysée begann um 1 Uhr. Das diplomatische Corps ward zuerst empfangen, sodann die Unter-Staatssekretäre, das Conseil, der Staatsrath nebst anderen Staats-Körperschaften, der Klerus und endlich die Offiziere der Armee, im Ganzen etwa 400 Personen. Der Empfang war so glänzend wie zu den Zeiten des Kaiserthums. Die Ehrengarde bildete die reitende Garde von Paris, die vom Pferde abgestiegen war und an die Hundertgarden Napoleons III. erinnerte. Die Volksmenge vor dem Elysée war ziemlich groß, aber es ward nicht gestattet, still zu stehen. Paris zeigt heute über Tag einen höchst belebten Anblick. — Die Schlußrede des Präsidenten der National-Versammlung, des Herzogs Audiffret-Pasquier, wird fast von allen hiesigen Blättern belobt, die „République Française" nimmt es ihm jedoch übel, daß er nicht von der Republik gesprochen habe. Das „Echo", Organ des rechten Zentrums, behauptet, man habe, als sich die Kammer gestern trennte, Vive Mac Mahon! gerufen. Dieses ist vollständig unbegründet, zum wenigsten hörten die, welche in der Kammer anwesend waren, diesen Ruf nicht. — Dupanloup, Bischof von Orleans, geht am Montag nach Rom, um in Sachen der Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans zum Ziel zu gelangen. — Heute Morgen begaben sich die Professoren der drei Fakultäten der katholischen Universität in Paris zum Kardinal-Erzbischof Guibert, um ihm bei Gelegenheit des neuen Jahres ihre Aufwartung zu machen. Der Erzbischof sicherte ihnen eine väterliche Fürsorge zu und versprach, Nichts zu versäumen, daß die katholische Universität auf festen Grund zu stehen komme. Die Professoren begaben sich dann auch zum päpstlichen Nuncius, um ihn zu bitten, daß er beim Papste der Dolmetsch ihrer Gelübde und ihrer vollständigen Unterwerfung unter die Lehre des heil. Stuhles sein möge. In den ersten Tagen des neuen Jahres wird die feierliche Eröffnung der Universität stattfinden.

Paris, 29. Dezember. Das linke Centrum richtete an seine Freunde folgendes, bis jetzt von 30 Namen unterzeichnetes und angeblich von Herrn Lanfrey verfaßtes Manifest:

Meine Herren! In dem Augenblick, da wir auseinandergehen, um vor dem Lande zu erscheinen, wird es Ihnen nicht unangemessen dünken, einen Rückblick auf die durchlaufene Bahn zu werfen, zumal, wenn ein solcher, wie wir glauben, uns deutlich unsere Pflichten für die Zukunft vorzeichnet. Es giebt in der That Akte, welche Verbindlichkeiten gleichkommen, weil sie einen beharrlichen Plan, lange Anstrengungen mit später Frucht voraussetzen. Die unsrigen haben ganz eigentlich diesen Charakter und wir brauchten zur Noth nur zu sagen, was wir gethan haben, um zu bestimmen, was uns noch zu thun übrig bleibt. Unsere Verantwortlichkeit vor dem Lande faßt sich hauptsächlich in dem Werke zusammen, welches die Nationalversammlung so eben beendet hat, indem sie uns eine Verfassung gab. Gern erkennen wir den bedeutenden Theil an, den unsere Kollegen aller Schattirungen an einer Arbeit genommen haben, zu welcher sie so viel Selbstverläugnung und politische Einsicht mitbrachten, aber wir dürfen wohl daran erinnern, daß dieselbe vor Allem der beharrlichen Initiative des linken Centrums ihren Triumph verdankt. Sie werden sich noch erinnern, meine Herren, wie wir nach einer nicht ruhmlosen

Niederlage dieses konstitutionelle Programm wieder aufnahmen, wie man eine Fahne auf dem Schlachtfelde auflieſt. Die Umstände waren damals nicht dazu angethan, uns Vertrauen zu geben. Weil wir dieses Werk zu früh unternommen hatten, sagte man, habe Herr Thiers von einer Regierung zurücktreten müssen, die er durch unsterbliche Dienste verherrlicht hatte. Dieser erste Versuch, das Reich des Gesetzes an Stelle eines von den Parteien zerrissenen Paktes zu setzen, wurde als ein Attentat gegen ihre Freiheit gekennzeichnet und seine Urheber büßten das Unrecht, zu früh Recht gehabt zu haben, durch einen freiwilligen Rücktritt, dem man nur eine übertriebene Uneigennützigkeit zum Vorwurf machen konnte. Da hatten wir das in der Geschichte vielleicht einzige Schauspiel, daß nicht eine Partei, sondern drei Parteien am Ruder standen. Diese drei Parteien, denen nur der Haß als Losungswort gemein war und die stets einig waren, alles zu verhindern, aber niemals einig, wenn es galt, zu handeln, bemühten sich, diese Ohnmacht selbst zum Regierungssystem zu erheben, als ob man mit Verneinungen regieren könnte, sie machten daraus eine Art von Dogma, welches sie mit dem Namen konservative Politik schmückten. Inmitten dieses Chaos widersprechender Ideen und Bestrebungen dieser gesetzlichen Anarchie, um uns so auszudrücken, welche sich unter provisorischen Formen zu verewigen trachtete, haben sie es unternommen, dem geängsteten, um den nächsten Tag besorgten Lande die Ruhe, die Sicherheit und den tiefen Frieden wiederzugeben, welche ihm nur definitive Staatseinrichtungen gewähren können. Von Hindernissen aller Art aufgehalten, bald den Anschuldigungen der Einen ausgesetzt, die ihnen das Recht, zu konstituiren, selbst streitig machen wollten, bald den Spott der Andern, die Ihnen Ihre Hoffnungen im Grunde mißgönnten, hielten Sie allen diesen Angriffen standhafte Mäßigung entgegen und es gereichte Ihnen zu einigem Verdienste, in der Niederlage mäßig zu sein, wenn es Ihre Gegner im Siege so wenig waren. Ohne Fanatismus für irgend welche Regierungsform, Vernunftrepublikaner, wie ein berühmtes Wort sagt, weil dieses Regime Ihnen allein möglich schien, wollten Sie, sobald Sie die Republik einmal für nothwendig erkannten, daß sie auch untadelhaft sei. Sie suchten dem Lande klar zu machen, wie eng sie mit den konservativen Interessen verknüpft ist, und trennten niemals die Demokratie von der Freiheit, noch die Freiheit von der Ordnung. Sie wiesen mit Nachdruck die nur allzu eingewurzelte Ueberlieferung zurück, welche sie zu einem Popanz für die besonneneren Geister machte; Sie drangen auf eine freisinnige, aufgeklärte, duldsame, Jedermann zugängliche Republik, deren Rechtstitel auf ihren Diensten beruhen, u. welche allen Rechten mehr Bürgschaft, allen Interessen mehr Schutz gewähren sollte. Sie trugen der Präsidialgewalt des Marschall Mac Mahon eine unwandelbare Achtung entgegen, überzeugt, das seiner Ehre anvertraute Gut in seinen Händen stets unverletzt wiederzufinden. Im Gegensatz zu Staatsmännern, die nur Parteizwecke und Parteileidenschaften zur Regierung mitbrachten, waren Sie darauf bedacht, in der Opposition als Regierungsmänner, zu sprechen und zu handeln. Es genügte Ihnen nicht, sich mit dem Namen Konservative zu putzen, während Andere nur auf den Titel hielten, übten Sie die Grundsätze. Die Erhaltung der Gesellschaft war in Ihren Augen nie das Prinzip der Unbeweglichkeit; Sie erblickten vielmehr in ihr ein Prinzip der Aktion, die fortschreitende Kraft, welche das Grundgesetz des Lebens ist, indem Sie sich stets vor Augen hielten, daß in den Gesellschaften, wie in der Natur, Alles, was sich nicht zu entwickeln trachtet, zum Untergange verurtheilt ist.

In einem Lande, dessen Regierung eben in einer furchtbaren Katastrophe gefallen war, erachten Sie es für den ersten Akt der Erhaltung, eine neue zu gründen, die Zukunft zu sichern, eine gesetzliche Ordnung zu schaffen, die Gemüther zu beruhigen, mit einem Worte, eine Verfassung herzustellen. Diese offenbare, dringende, unerbittliche Pflicht wurden Sie nicht müde, denen in Erinnerung zu rufen, welche die Hoffung nährten, über die Nation ohne ihre Zustimmung zu verfügen und sie unvermerkt einem verborgenen Ziele zuzuführen. Was Sie anstreben, das haben Sie gethan, Dank dem mächtigen Beistande Ihrer Kollegen von der Linken und der Männer, welche sonst dem Vaterlande vor ihrer Partei den Vorzug gaben. An diesen glänzenden Beweisen der Vorsicht, Festigkeit und Uneigennützigkeit wird das Land in Ihnen die wahre konservative Partei erkennen, wenn anders die Menschen nach ihren Thaten und nicht nach ihren Worten gerichtet werden. Diese Verfassung, die späte Frucht so vieler Anstrengungen, die man so zu sagen Blatt für Blatt einer zaudernden, mißtrauischen und gespaltenen Assemblée entreißen mußte, trägt in einigen ihren Bestimmungen die Spur des Ausgleichs, mit dessen Hülfe sie errungen wurde, und es ist nur allzu leicht, ihre Unvollkommenheiten zu bemäkeln. Aber wir haben es in Frankreich zu oft vergessen: das schwierige Problem, die Einrichtungen eines Volkes festzustellen liegt nicht darin, ein theoretisch fehlerfreies Werk zu schaffen, sondern den Pakt zu finden, welcher auf der breitesten Grundlage den Einklang aller Bestrebungen ermöglicht. Nicht ästhetische Vorzüge verbürgen die Dauer einer Verfassung, sondern die Rechte, welche sie heiligt, und die Interessen, die sie beschützt. Es liegt ziemlich wenig daran, ob die Logiker unzufrieden sind, sobald die Nation sich befriedigt erklärt.

Wenn wir Ihnen diese Thatsachen in Erinnerung bringen wollten, so geschah es nicht um eitler Rekriminationen oder selbstgefälligen Lobes willen, sondern weil sie uns unsere Verhaltungslinie für die Zukunft und insbesondere für die herannahende Wahlperiode vorzeichnen. Sie haben viel gethan, meine Herren, aber dürfen Sie darum dieser Probe als stille Zuschauer beiwohnen? Eine solche Illusion liegt uns fern. Ihre Aufgabe ist nicht beendet, sie beginnt erst. Es erübrigt Ihnen, Ihr Werk zu vertheidigen, dieser Verfassung Leben zu verleihen, welche noch nicht von der Erfahrung, die allein entscheidet, bestätigt worden ist. Sie werden sie noch lange gegen die Angriffe ihrer Feinde und vielleicht auch gegen die Ungeduld allzu glühender und verwegener Freunde zu beschützen haben. Man hat es Ihnen nicht verhehlt: man lauert auf diese Probe. Wohl haben Sie eine Majorität gefunden, welche sie votirte; aber man hat Sie mehr als einmal herausgefordert, eine Majorität zu finden, welche sie aufrecht und in Gang erhalten wird. Nun denn, meine Herren, diese Herausforderung zeigt Ihnen zur Genüge, was Ihnen noch zu thun übrig bleibt. Sie könnten antworten, daß die gegenwärtige Kammer alle Elemente einer solchen Majorität enthalte, die sich schon selbst vertheidigen würde, wenn man nicht darauf ausginge, sie zu zersetzen und zu zerstreuen. Allein in dem Augenblicke, da Sie vor Ihren Wählern erscheinen sollen, stünde es Ihnen schlecht an, sich über eine solche Anschuldigung zu beklagen; denn diese werden an Ihrer Statt antworten. Jene Majorität, die man Ihnen unter dem seltsamen Anspruche streitig macht, eine Verfassung mit dem ausschließlichen Beistande ihrer Feinde zu vertheidigen, das Land wird sie Ihnen geben; schon drängt sie sich vor die Thür der beiden Kammern. Reichen Sie ihr die Hand, meine Herren! Sprechen Sie muthig zu der Nation, der Sie nie geschmeichelt, die Sie aber auch nie als verdächtig fern gehalten haben! Man verlangt Ihr Programm, hier ist es in einem einzigen Worte.

Ihr Programm ist die Bildung dieser neuen, auf der Achtung vor dem Gesetze beruhenden Majorität, die Befestigung der von Ihnen dekretirten Republik, der Regierungsantritt einer großen konstitutionellen und nationalen Partei, welche endlich alle unsere inneren Spaltungen in einem breiten Strome der öffentlichen Meinung fortschwemmt. Dieses Programm wird morgen Allen gemeinsam sein, die ein großes, freies, glückliches Vaterland wollen, und Frankreich wird es besser verstehen, als die ausgeklügelten Räthsel, die man ihm zu entziffern giebt. Der unfruchtbaren Koalition des Aergers und Grolls wollen wir eine Politik der Eintracht entgegenstellen. Dem Geiste der Versöhnung verdankten wir den Sieg, bei ihm wollen wir Kraft und Dauer suchen. In mehr als einer Erfahrung haben wir gelernt, in unseren Gegnern von gestern unsere Bundesgenossen von heute zu achten, machen wir ihnen die Bekehrung nie zu schwer und lassen wir ihnen stets die Möglichkeit, mit Ehren zu uns zu kommen. Unter diesen Bedingungen, meine Herren, aber unter diesen Bedingungen allein dürfen Sie hoffen, Ihrem Werke die doppelte Weihe der Zeit und der Zustimmung der Nation zu gewinnen. Wenn Sie fest entschlossen sind, sich von dieser Verhaltungslinie nie zu entfernen, werden Sie den Erfolg verdient haben, was das beste Mittel ist, ihn zu erringen, und schon heute können Sie ohne zu große Anmaßung auf Ihre Fahne den alten Wahlspruch schreiben: Nous maintiendrous!

Unterschrieben ist das Dokument von dem gegenwärtigen Vorstande und allen früheren Vorständen des linken Zentrums.

London, 31. Dezember. Das Jahr 1875 war für England im Großen und Ganzen ein stilles Jahr. Namentlich läßt sich das von heimischer Politik sagen, und die parlamentarische Session des Jahres 1875 kann unbedingt als eine der langweiligsten seit Menschengedenken bezeichnet werden. Die Ausbeute der Gesetzgebung erschien übrigens dem Lande, wenn auch bescheiden, doch keineswegs unbefriedigend, und die Stellung der Regierung wurde durch die Thatsache, daß die Opposition weder numerische Stärke, noch innere Einigkeit erlangen konnte, sichtlich befestigt. Andererseits aber ließ die Regierung sich einige erhebliche Fehlgriffe zu Schulden kommen, wie besonders den unklugen Erlaß über die Behandlung flüchtiger Sklaven an Bord englischer Kriegsschiffe, welchen sie vor einem Sturme öffentlicher Entrüstung zurücknehmen mußte. Die Flotte wurde durch mehrfache Unfälle die Zielscheibe einer scharfen Kritik. Das Kriegs-Ministerium dagegen erntete entschiedene Billigung durch planmäßige Arbeiten zur zweckmäßigen Vertheilung und Verwendung der verfügbaren Streitkräfte für den Fall kriegerischer Verwicklungen. Was das Verhältniß Englands zu seinen Kolonien und auswärtigen Besitzungen anbelangt, so ist das Jahr ein normales zu nennen. Lord Carnarvon erwirbt sich als ein einsichtiger und tüchtiger Administrator im Kolonialamte mehr und mehr Anerkennung. Die verständige Nachgiebigkeit, mit welcher er gegen Ende des Jahres seinen im Interesse der afrikanischen Kolonisten angeregten Plan zu einem südafrikanischen Bunde erbittertem Widerstande gegenüber vorläufig fallen ließ, zeugte von politischem Takt und Geschick. Ohne einen kleinen Krieg konnte auch ein normales Jahr nicht vorübergehen, und so entwickelte sie in dem kleinen Malayenstaate Perak, an der Straße von Malakka, ein Ausbruch, der aus unklaren und streitigen politischen Verhältnissen entspringend, zuerst einem englischen Residenten das Leben kostete und dann zu einer Reihe von kleineren Kämpfen führte, aber noch vor Jahresschluß sein Ende zu finden scheint. In Indien machte eine Untersuchung gegen den Guicowar von Baroda Aufsehen. Dieser Mahrattenfürst sollte versucht haben, den englischen Residenten zu vergiften, was der englische Theil der Untersuchungskommission auch annahm, wohingegen die eingeborenen Beisitzer andere Ansichten kundgaben. Der Vizekönig setzte gleichwohl den Guicowar aus Gründen der Politik ab, und sein Nachfolger wurde ein junger Verwandter der Familie. Sehr ernste Besorgnisse wegen der Möglichkeit eines Krieges mit Birma und China entstanden, als ein junger englischer Konsularbeamter auf chinesischem Gebiet unweit der birmanischen Grenze ermordet worden war und die Birmaner sowohl wie die Chinesen sich längere Zeit sträubten, das zu thun, was England unter den Umständen zu fordern genöthigt war. Schließlich hatte jedoch ein entschiedenes Auftreten in Birma wie am Hofe zu Peking die gewünschte Wirkung und augenblicklich scheint sich die Angelegenheit friedlich abzuwickeln. Mittlerweile hat das große indische Reich Englands, festlich geschmückt, den Thronerben mit orientalischer Pracht und Herrlichkeit begrüßt. Währenddem die Wirren in der Türkei die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen, wurde die Welt durch die Nachricht überrascht, daß die englische Regierung um den Preis von 4,000,000 £ etwa $^{9}/_{20}$ der Aktien des Suezkanals, welche sich im Besitz des Khedive befanden, von diesem angekauft habe. Selten wurde ein politischer Akt im Lande mit so einstimmigem Beifall begrüßt, wie dieser Schritt. Der Abgang einer förmlichen Mission unter Herrn Stephan Cave nach dem Lande der Pharaonen stimmt zu der volksthümlichen Ansicht über das Geschäft in der That besser, als zu der die Bedeutung der Sache herabmindernden Darstellung des Ministers für auswärtige Angelegenheiten, der, während er zu englischen Zuhörern redete, an die Zeitungsleser von ganz Europa zu denken hatte. In materieller Beziehung war 1875 für England kein gutes Jahr zu nennen. Strikes und Arbeitssperren in den Kohlen- und Eisenbezirken brachten für die Arbeiter, die Stockung des Geschäfts für die Arbeitgeber schlimme Zeiten, und die Liste der Fallimente, die in mehreren Gruppen und Zwischenräumen hereinbrachen, ist bedauerlich lang. Parlamentarische Ermittelungen über großen Betrug und Schwindel bei Emission der Anleihen von Honduras, Costarica und Paraguay, sowie der starke Verlust an türkischen und peruanischen Fonds haben das Publikum außerdem von manchen Anlagekanälen abgeschreckt, welche sonst von stillen Zeiten profitiren, und so kommt es, daß der Geldmarkt in trägem Ueberflusse liegt.

Petersburg, 30. Dezember. Sämmtliche Blätter veröffentlichen einen allerhöchsten Erlaß des Kaisers, in welchem allen Unterthanen kund gethan wird, daß die Großfürstin Olga Feodorowna, Gemahlin des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, von einem Sohne, Alexei, entbunden worden ist. Zugleich wird der Befehl ertheilt, den neugeborenen Großfürsten „Kaiserliche Hoheit" zu nennen. Der Kaiser hat ferner durch Erlaß vom 28. Dezember den neugeborenen Neffen zum Chef des Alexandropol'schen Infanterie-Regiments Nr. 161 ernannt und befohlen, daß er auch dem Leibgarde-Schützenbataillon der kaiserlichen Familie, dem Eriman'schen Leib-Grenadierregiment und der 2. Batterie der reitenden Garde-Artillerie-Brigade zugezählt werde. — Der auf seinen Posten wieder zurückgekehrte französische Botschafter General Le Flo hat sich bereits dem Kaiser vorgestellt.

Petersburg, 31. Dezember. Ueber die Richtung der zu erbauenden sibirischen Eisenbahn ist durch die höchsten Staatsautoritäten die endgültige Entscheidung erfolgt, und zwar hat man sich für die südliche Richtung entschlossen. — Am 26. wurde ein wohlversehener Sanitäts-Train von hier nach Montenegro abgesandt, für dessen Ausrüstung sich nicht nur die hiesigen slavischen Komites, sondern auch Mitglieder der kaiserlichen Familie und der hohen Aristokratie lebhaft interessirt hatten. Die Beförderung des Personals und des Gepäcks haben die Verwaltungen der Petersburg-Warschauer und Warschau-Wiener Bahn unentgeltlich übernommen.

△ **Warschau**, 31. Dezember. Die Weichselregulirung scheint endlich doch im Ernste begonnen zu werden. Bereits ist die „Kommission für Erforschung und Regulirung der Weichsel" einberufen worden. Sie verdankt ihre Entstehung dem Minister des Verkehrs Possiet, der als Seemann von vornherein für die Vervollkommnung der Binnenschifffahrt thätig war. Die Arbeiten der Stromregulirung sollen bei Sandomir bereits begonnen sein.

Dorpat, 24. Dezember. Die hiesige Universität beging in gewohnter solenner Weise die Feier des 73. Jahrestages ihrer Stiftung. Die Festrede des Tages hielt ein Mitglied der medizinischen Fakultät, der Professor der Chirurgie, Dr. E. Bergmann. Am Schluß erfolgte die Preisvertheilung unter die Studirenden.

Konstantinopel, 29. Dezember. Es verlautet aus authentischen Quellen, daß die Pforte den Autonomiebestrebungen der slavischen Insurgenten durch Errichtung besonderer Statthalterschaften (Vilayets) für die Herzegowina sowie auch für den Distrikt Skutari in Albanien zuvorkommen will. Allerdings würde ein besonderer, direkt von Konstantinopel ressortirender Statthalter für die Abhilfe der Beschwerden der Bevölkerung immerhin ganz andere Garantien bieten, als der bisherige Regierungsorganismus, dennoch scheinen die Dinge fast zu weit vorgeschritten, als daß die Bevölkerung sich an diesem Abhilfemittel genügen lassen wird. Wenn andererseits dadurch einer Einflußnahme der Mächte auf die Herstellung dauernd geordneter Zustände an der österreichischen Grenze vorgebeugt werden soll, so ist nicht zu vergessen, daß die Pforte durch die Annahme des Vorschlages, eine Konsularkommission zwischen ihr und den Insurgenten vermitteln zu lassen, die Berechtigung der Mächte zur Herstellung des Friedens aktiv mitzuwirken jedenfalls anerkannt hat. — Der jüngst hierselbst verstorbene Führer der türkischen Fortschrittspartei, Mustapha Fazyl Pascha, hat in seinen letzten Stunden ein Schreiben an den Sultan gerichtet, worin er demselben ein düsteres Bild von der Lage seines Reiches entwirft. Dieses Schreiben lautet nach der „Pol. Corr.":

Großmächtiger Sultan, Sohn des Propheten! Die Unterthanen Eurer Majestät, ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses, theilen sich in zwei Kategorien. In die erste gehören die Unterdrücker, in die zweite die Unterdrückten. Die Ersteren dient die unbeschränkte Macht zu den größten Mißbräuchen, die Zweiten unterliegen im gesetzlichen Sinne dem Drucke in Folge ihrer Beziehungen zu ihrem Herrn und Gewalthaber. Im Hinblick auf die moralische Ohnmacht der türkischen und christlichen Bevölkerung, deren gerechte Klagen selten an die Stufen des Thrones Eurer Majestät gelangen, fühle ich mich verpflichtet, mich im Namen Ihrer Unterthanen an Eure Majestät zu wenden. Die Ernährerin des Menschen — auch in materieller Beziehung — ist die Freiheit. Wo diese fehlt, dort ist auch kein Gesetz, und wo das Gesetz fehlt, dort giebt es auch kein Brod. Von Tag zu Tag verlieren wir immer mehr an Achtung in den Augen der fremden Mächte. Unsere Lebenskräfte schwinden auf eine erschreckliche Art. England ist nicht mehr das für uns, was es noch vor zwölf Jahren war. Oesterreich wird, seit seiner Trennung von Deutschland, immer mehr eine Ostmacht und strebt nach Sympathien unter den türkischen Slaven. In ganz Europa kehrt sich die öffentliche Meinung, die im Jahre 1855 sich uns so theilnahmsvoll erwies, jetzt gegen uns. Die maßgebenden politischen Elemente in Frankreich, England und Italien wiederholen unaufhörlich, daß die türkische Regierung unfähig sei zu irgend welcher Art von Reformen. Sie behaupten, die Türkei müsse zu Grunde gehen, und man müsse schließlich dieselbe ihrem eigenen Schicksale überlassen und dem Herannahen der Katastrophe nicht entgegenwirken. Von Eurer Majestät hängt es nur allein ab, alle diese Anschauungen durch Thaten zu Schanden und sich zum Retter und Regenerator Ihres Reichs zu machen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4 Januar.

— **Zur Neujahrscour** war auch der Oberstlieutenant Detmering, Kommandeur des 2. Leibhusaren-Regiments Nr. 2 nach Berlin abgereist.

— Gestern Abend trat die tiroler Konzert-Sänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Ludwig Rainer aus Achensee zum ersten Mal im Lambert'schen Saale auf. Die Gesellschaft — aus sechs Herren und drei Damen bestehend, — trug theils Chor- theils Sologesänge vor, welche das zahlreiche Publikum oft zu stürmischen Applaus hinrissen.

— **Die Ziehung** der 1. Klasse 153. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Januar d. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

W. **Krotoschin**, 30. Dezember. [Der hiesige Kreistag] erledigte gestern u. A. folgende Propositionen: Die Wahlen von noch 6 Mitgliedern der Kommission zur Prüfung von Gesuchen wegen Darlehen aus der Provinzial-Hilfskasse in Gemäßheit der Verfügung des Herrn Oberpräsidenten vom 1. Oktober 1875 Nr. 8377/75, nach welcher in jedem Kreise 6 bis 12 Mitglieder bestehen soll, während im hiesigen Kreise bisher nur 2 Mitglieder die Kommission bildeten. Darauf nahm der Kreistag die Wahl der Kommission zur Musterung der Mobilmachungspferde vor. Der hiesige Kreis ist nämlich in 9 Musterungsbezirke getheilt, für jeden Bezirk wurden nach Vorschrift des unterm 12. Juni 1875 genehmigten Pferde-Aushebungs-Reglement eine Kommission von 3 Mitgliedern und 3 Stellvertretern gewählt. Die Anfrage der Provinzial-Hilfs-Kasse über die Abhebung eines Restdarlehns von 10,000 Thlr. zu Eisenbahnzwecken wurde mit Verneinung beantwortet. Schließlich erfolgte die Feststellung des Etats pro 1876. Da die Beiträge zur Unterhaltung der provinzialständischen Institute in diesem Jahre eine erhebliche Ermäßigung erfahren, 11,949 Mark gegen 48,000 Mark des Vorjahres, so konnte der Etat auf einen von 63,000 Mark in Einnahme und Ausgabe gleichlautenden Betrag festgestellt werden. Der Etat pro 1875 schloß mit einem Betrage von 96,000 Mark gleich 32,000 Thlr. ab.

—r. **Wollstein**, 31. Dezember. [Vorschußverein.] Nachdem in der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins von dem Vereinsrendanten Herrn Kämmerer Krause erstatteten Rechenschaftsbericht pro 1875 betrug die Einnahme rund 432,179 Mk. Die Ausgabe belief sich auf 426,711 Mk. und es verbleibt demnach ein Bestand von 5468 Mk. Die einzelnen Fonds stellen sich zur Zeit: 1. der Reservefond: Bestand 5124 Mk., 2. Guthaben der Mitglieder 85,767 Mk. Hiervon gehen jedoch ab die im Laufe 1875 an ausgeschiedene Mitglieder zurückgezahlten 4930 M., so daß das Guthaben der Mitglieder nunmehr 80,837 M. beträgt. 3. Aufgenommene Darlehen: 96 996 M. 4. An Zinsen verbleibt ein Bestand von 599 Mark. Die Summa aller Bestände beläuft sich auf 188,951 Mark. 5. Die ausstehenden Forderungen betragen zur Zeit 186,109 Mark. 6. An Vorschüssen, behufs Anstrengung von Prozessen wurden verausgabt 88 M. Gewinnberechnung pro 1875. Die Gesammtzinsen betragen 14,702 M. Davon sind ausgegeben: a) an Zinsen von aufgenommenen Darlehen 2043 M. und noch zu zahlen sind 2189 M.; im Ganzen 4232 M., b) an Dividenden pro 1875 von 76,025 M. Dividende berechtigten Einlagen 2544 M., zu zahlen sind noch 3538 M., im Ganzen 6082 M., c) an Geschäftskosten 357 M., zu zahlen sind noch 57 M., im Ganzen 414 M., d) an Gehältern 1050, zu zahlen sind noch 1200 im Ganzen 2250 M. Es verbleibt demnach ein Bestand von 1724 M. Hiervon kommen in Abzug ca. 1124 M. für im Voraus von Darlehnsnehmern erhobenen Zinsen, und ist der Rest im Betrage von 600 Mk. dem Reservefond zugeschrieben worden. Die Dividende pro 1875 wurde auf 8 Prozent festgestellt. Bei der Wahl von 3 ausgeloosten Ausschußmitgliedern wurden die Herren: Gerichtsrendant Brunk, Brauereibesitzer Dokowicz und Maurermeister Neßler fast einstimmig wiedergewählt.

z **Tirschtiegel**, 30 Dezember. [Betrüger.] Heute Vormittag fuhren bei einem hiesigen Gasthofe ein paar israelitische Handelsleute vor und ließen sich ein besonderes Zimmer anweisen, in welches sie von ihrem Wagen mehrere gefüllte Säcke niederlegten. Im Laufe des Tages durchliefen dieselben mit kleineren Packeten die ganze Stadt. Der Wirth, welchem es schon aufgefallen war, daß die dem kleinen Handelsstande angehörenden Leute ein apartes Zimmer verlangten, beobachtete sie mit mißtrauischen Blicken. Gegen 3 Uhr Nachmittags kamen dieselben auch zu dem in der Nähe wohnenden Bruder

des Gastwirthes, einem Kaufmanne, und boten etwa 8 Kilogramm Wachs zum Verkauf aus, welches ihnen dieser auch für 21 M. abnahm. Der etwas niedrige Preis, die gleichmäßige Form der verschiedenen Brote und die obige Erzählung, welche der Kaufmann inzwischen von seinem Bruder gehört hatte, ließen diesen auf den Gedanken kommen, daß das gekaufte Wachs gefälscht sein könne. Er ließ deshalb sofort ein Stückchen desselben über einem brennenden Lichte zerschmelzen und erkannte an dem Geruch, daß das angebliche Wachs eine starke Beimischung von Harz enthalte. Mittlerweile erschienen die Verkäufer noch einmal im Laden des Kaufmanns und boten noch eine größere Quantität Wachs zum Verkauf an. Auf die Bemerkung des Letzteren, daß sie ihm nicht Wachs, sondern Harz verkauft hätten, versicherten sie dasselbe so eingekauft zu haben, zahlten jedoch das Kaufgeld sofort zurück und verschwanden mit dem im Laden liegenden Gemisch, noch ehe die herbeigerufene Polizei erscheinen konnte, in der Richtung nach Bentschen. Da die Betrüger noch einen größern Vorrath von ihrer Waare bei sich führten, werden dieselben gewiß auch noch andere Städte der Provinz heimsuchen.

J. **Inowrazlaw**, 2. Januar. [Landwirthschaftlicher Verein. Nichtbestätigt. Viehzählung] In der Novembersitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurden die an den Landtag und den Handelsminister gerichteten Petitionen um Schiffbarmachung der Netze vorgelesen und durchweg genehmigt. Darauf statteten diejenigen Herren, welche zum Zuckerrübenbau künstlichen Dünger aus der Fabrik von Moritz Milch in Posen verwendet haben, Berichte ab. Bei näherer Besprechung dieses Gegenstandes macht sich die allgemeine Ansicht geltend, daß in dem abnorm trockenen Sommer vorigen Jahres der künstliche Dünger wenig oder gar nicht genützt habe, und es wurde beschlossen, im Frühjahr 1876 noch einen Versuch damit zu machen. Falls sich Niemand fände, den künstlichen Dünger wiederholt zu diesen Proben umsonst herzugeben, sollte derselbe auf Vereinskosten bezogen und zur Probe vertheilt werden. — Die Wahl der Herren Distriktskommissarius Volkmann und Kreisbaumeister Küntzel zu Stadtverordneten unserer Stadt ist von der k. Regierung nicht bestätigt worden. Es müssen für diese beiden Herren also Neuwahlen stattfinden. Außerdem finden demnächst Ersatzwahlen von drei anderen Stadtverordneten statt, indem Hr. Kurtzig zum Rathsherrn erwählt worden ist, Herr v. Schkopp verzieht und Herr Drweski fallirt hat. — Der am 14. v. Mts. aufgenommene Pferde- und Rindviehbestand in hiesiger Stadt ergab ein Resultat von 368 Pferden und 373 Stücken Rindvieh.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien**, 3 Januar. Stand der österreichischen Nationalbank am 31. Dezember.

Notenumlauf	286,242,330
Metallschatz	134,416,894
In Metall zahlbare Wechsel	11,344,109
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,217,829
Wechsel	117,157,244
Lombard	32,118,200
Eingelöste und börsenmäßig angek. Pfandbriefe	5,299,133

** **Wien**, 3. Januar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: 98, 265, 285, 831, 852, 1239, 1372, 1433, 1490, 1670, 1746, 1921, 1935, 2060, 2200, 2245, 2486, 2503, 2581, 2694, 2824, 2840, 2850, 2836, 3321, 3358, 3370, 3511, 3674, 3683, 3770 und 3821.

** **Pest**, 3. Januar. Das Konsortium Rothschild-Kreditanstalt hat 12 Millionen Gulden aus der von ihm übernommenen ungarischen Goldrentenanleihe für den Finanzminister zu Eisenbahnzwecken flüssig gemacht. Die Beträge für Einlösung des Januarcoupons der Staatsanleihen, sowie die laufenden Ausgaben wurden aus den Beständen der Staatskasse gedeckt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 1. Januar. Im August 1871 gingen in der Chausseestraße die Pferde einer Equipage durch, in welcher zwei Damen, Mutter und Tochter, sich befanden. Nicht weit vom Woltersdorff-Theater bemerkte ein vorübergehender Unteroffizier die Gefahr, in welcher die Damen schwebten. Schnell entschlossen, fiel er den Pferden in die Zügel, wurde einige Schritte mit fortgeschleift, jedoch glückte es ihm, die Pferde zum Stehen zu bringen. Nachdem sich die Damen einigermaßen erholt hatten, bedankten sie sich bei dem muthigen Soldaten und bathen um seinen Namen. Nachdem der Unteroffizier denselben angegeben, setzten sich die Geretteten in eine Droschke und fuhren nach Hause, während ihnen der Kutscher mit der beschädigten Equipage folgte. Einige Wochen später wurde der Unteroffizier, welcher indessen aus dem Militär-Verbande ausgeschieden war, in das Comtoir eines hiesigen Bankiers gerufen, wo ihm eine größere Summe ausgezahlt und ihm außerdem aufgegeben wurde, am 1. eines jeden Quartals sich in dem Bankhause einzufinden, um dort eine Unterstützung von fünfzig Thalern in Empfang zu nehmen. Der so freudig Ueberraschte fragte vergeblich nach dem Namen des gütigen Gebers. Es wurde im auf dem Bankhause mitgetheilt, daß der Chef nur den Namen wisse und beauftragt sei, denselben nicht zu nennen. Der ehemalige Unteroffizier mußte sich hierbei beruhigen, und gelang es ihm auch nicht, den Namen der geheimnißvollen Person zu ermitteln. Als der Mann am 1. Oktober wieder in dem Bankhause erschien, um die fälligen fünfzig Thaler zu erheben, wurde ihm diesmal mitgetheilt, daß keine Zahlungs-Anweisung vorliege, und zwar aus dem einfachen Grund, weil der gütige Geber, resp. die Geberin mit Tode vor kurzer Zeit abgegangen war. Vor einigen Tagen nun erhielt, wie die „Tr." erzählt, der Mann wiederum eine Bestellung von Seiten des Bankhauses, indem er aufgefordert wurde, sich am nächsten Morgen im Comtoir einzufinden. Dort wurde ihm die Summe von viertausend Thalern mit dem Bemerken ausgezahlt, daß dies auf einer testamentarischen Bestimmung der alten Dame beruhe, welche nebst Tochter der frühere Unteroffizier einst im Jahre 1871 aus großer Gefahr errettet hatte. Der so glücklich Bedachte mußte über die erhaltene Summe quittiren, und werde ihm auf erneutes Befragen nach dem Namen der Verstorbenen nur mitgetheilt, daß die Familie ihr Incognito nicht aufzugeben gedenke und alle etwaigen Nachforschungen für unpassend erachten müsse.

⊙ **Breslau**, 1. Januar. [Sylvesternacht. Eisversetzungen und Ueberschwemmungen. Kreisgerichtsrath Fliegel. Statistische Notizen.] Nachdem ich den Neujahrsabend bis nach 11 Uhr im Kreise der Familie zugebracht hatte, begab ich mich nach dem Innern der Stadt, um eine Wanderung durch die Straßen und eine Umschau in einzelnen bekannteren Lokalitäten vorzunehmen. Ich fand fast überall eine außergewöhnliche Stille, nur selten unterbrochen durch einzelne Gruppen angeheiterter Neujahrsschwärmer. Auch in den Wein- und Bierstuben schienen die gedrückten Zeit- und Geschäftsverhältnisse ihren Einfluß auszuüben, denn der Ernst war fast überall vorherrschend. Nur auf den Redouten im großen Liebig'schen Saale, wo die seit längerer Zeit aushängende und auf den Anschlagszetteln bekannt gemachte Devise: „Damen zweifelhaften Charakters haben keinen Zutritt" für die heutige Nacht entfernt worden war, traf man ausgelassene Lustigkeit, die Champagnerpfropfen knallten und die fröhliche Gesellschaft drehte sich, theils ohne, theils mit Maske, im wirbelnden Kreise, weder Geld noch Gesundheit schonend. — Aus den Oderniederungen erfahren wir von zahlreichen Ueberschwemmungen, so ist z. B. das Städtchen Preußisch-Oderberg durch das rapide Thauwetter in den ersten Tagen dieser Woche vollständig unter Wasser gesetzt worden. Auch unserer Stadt drohte am Donnerstag ein gleiches Mißgeschick, indem eine Eisversetzung beim Einfluß der eigentlichen in die alte Oder das Wasser des Stromes derart aufstaute, daß dessen Abfluß um die Südseite der Stadt herum zu befürchten stand. — Seit dem Jahre 1854 ist ein solches Austreten des Oderstroms glücklicherweise nicht mehr eingetreten, was jetzt viel bedeutenderen Schaden als damals machen würde, weil die betreffenden Gegenden fast durchweg mit Häusern bebaut und mit neu angelegten Straßen versehen sind. Die gedachte Eisversetzung wurde jedoch nach kaum eine Stunde durch die Gewalt des Wassers selbst gebrochen und die Gefahr dadurch von der Stadt abgewendet. Freilich läßt das seit vorgestern eingetretene Frostwetter und der heutige starke Schneefall eine Wiederkehr derselben befürchten. Die alte Oder hat sich neben der im Vorjahre neu errichteten eisernen Brücke ein anderweites Bett gebrochen und überfluthet die Breslau-Oels'er Chaussee, so daß der Personen- und Wagenverkehr vorläufig unterbrochen ist. Erst am Eisenbahndamm der Rechten Oder-Ufer-Bahn staut sich der Strom und fließt bei den Eisenbahnbrücken in sein altes Bett zurück. — Eine erschütternde Nachricht ist uns vor wenigen Tagen aus Hirschberg zugegangen; der frühere Vertreter unserer Stadt, der katholische, aber nichts weniger als ultramontane Kreisgerichtsrath Fliegel hat in den Fluthen des Zacken seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht, nachdem er längere Zeit schon seinen Berufsgeschäften wegen Gemüthsverstimmung nicht mehr obliegen konnte. Die Zerwürfnisse in der katholischen Kirche und der dadurch auch in seinem Innern hervorgerufene Zwiespalt haben die Verdüsterung seines Geistes zu Wege gebracht. — Zum Schluß noch einige kurze statistische Notizen aus den letzten Zählungsresultaten: Breslau besitzt 5583 Häuser, von denen 2966 mit und 2617 ohne Wasserleitung sind. Was die Gasbeleuchtung anbetrifft, so sind 2841 mit einer solchen versehen, während 2742 keine dergleichen haben. Die durch Wasserleitung versorgten Häuser verhalten sich also zu denen ohne Wasserleitung wie 54 zu 46 und die mit Gas beleuchteten zu den Häusern ohne Gas wie 51 zu 49. Es bleibt also in beiden Beziehungen noch viel zu wünschen übrig.

* **Sonderbare Art, Jemandem Religion beizubringen.** Bei der Volkszählung hatte ein Schüler des Gymnasiums zu Leobschütz auf die Zählkarte bei der Rubrik „Religion" geschrieben: „keine (Nihilist)." Diese Bemerkung wurde bekannt und soll der Religionslehrer dieser Anstalt den jugendlichen Ungläubigen durch zwei schallende Beifallsbezeugungen und 4 Stunden Karzer in den richtigen Glauben zurückversetzt haben.

* **Subskriptionsbälle.** Wie das „Fremdenblatt" hört, hat der Kaiser für die Karnevalssaison 1876 zwei Subskriptionsbälle befohlen. Und zwar wird der erste am 28. Januar und der zweite am 25. Februar stattfinden. Wie das obengenannte Blatt bei dieser Gelegenheit bemerkt, hat sich bisher eine merkwürdige Vorliebe für den ersten Subskriptionsball geltend gemacht, während der zweite, trotzdem er in seinem ganzen Arrangement dem ersten vollkommen gleich ist, ungerechter Weise weniger beliebt zu sein scheint. Man wird sich erinnern, daß dies im vorigen Jahre sogar den Ausfall des zweiten Ballabends wegen nicht genügender Theilnahme zur Folge hatte.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 3. Januar. Der Provinziallandtag der Provinz Schlesien ist heute Mittag im Ständehaus durch den Oberpräsidenten Grafen von Arnim-Boytzenburg mit einer Ansprache eröffnet worden. Der Landtagsabgeordnete v. Goertz erwiederte die Ansprache des Oberpräsidenten mit einer längeren Rede und brachte am Schluß derselben ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf wurde der Herzog von Ratibor durch Akklamation einstimmig zum ersten und der Bürgermeister v. Forckenbeck zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnte u. A. auch der Minister Dr. Friedenthal bei.

Karlsruhe, 3. Januar. Die von anderen Zeitungen ausgesprochene Vermuthung, daß Baden sich geneigt zeigen dürfte, seine Eisenbahnen an das Reich zu verkaufen, wird von der „Karlsruher Zeitung" als unrichtig bezeichnet.

Paris, 3. Januar. Wie das „Journal de Paris" wissen will, hätte die demnächst zu erwartende Note des Grafen Andrassy über die behufs Pazifizirung der aufständischen türkischen Provinzen vorzunehmenden Reformen eine sympathische Aufnahme seitens der europäischen Mächte zu erwarten. Die Note werde kein Kollektiv-Manifest der Mächte in Vorschlag bringen, vielmehr solle nach derselben jede Macht in einer analogen Spezialnote ihren Einfluß auf die Pforte geltend machen.

Versailles, 3. Januar. Die heutige Sitzung der Permanenzkommission verlief ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. Die nächste Sitzung wurde auf den 20. d. M. festgesetzt.

Brüssel, 3. Januar. Unter den Kohlengrubenarbeitern in Louvière sind dem „Echo du Parlement" zufolge Ruhestörungen ausgebrochen. Aus Mons sind Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung nach Louvière abgesandt.

London, 3. Januar. Wie der „Times" aus Ragusa vom 1. d. gemeldet wird, sind die Nachrichten von dem Abschluß einer Anleihe mit Montenegro unrichtig. — Dasselbe Journal will wissen, dem Fürsten von Montenegro sei von Petersburg aus der Rath ertheilt, unter keinem Vorwande seine bisherige neutrale Haltung aufzugeben, da ein aktives Eingreifen des Fürsten durchaus unmöglich sei. Der Fürst habe versprochen, diesen Rathschlägen Folge zu leisten.

Liverpool, 3. Januar. Der Dampfer „Afrika" ist von der afrikanischen Westküste hier eingetroffen.

Newyork, 2. Januar. Der Postdampfer „Salier" vom Norddeutschen Lloyd, welcher Bremen am 16. Dezember verlassen hatte, ist heute Morgen 8 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

Angekommene Fremde

4. Januar.

HOTEL DE PARIS. Rittergutsbesitzer Rakowski a. Niechanowo, die Kaufleute Weniger a. Breslau, Witkowski a. Schwarzenau, Janaszewski a. Polen, Baerwaldt a. Schroda, Haase a. Kostrzyn, Marschallek a. Schneidemühl, Neufeldt u. Schneider a. Berlin, Lüdtke a. Mainz, Zimmermann a. Görlitz, Schroeder a. Elberfeld.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Heppner a. Jankowo, Wittack a. Ruszkowo, Lt. Mollard a. Gora, Moritz a. Kopnin, Ritt. v. Treskow a. Wierzonka, v. Sprenger a. Nassow, Graf Kęszycki a. Ilgen, Steinlein a. Lussowo, Frau Oberst v. Massenbach und Tochter a. Thorn, Rentier Kuhmke a. Nassow, Seminardirektor Schroeter a. Fulda, die Kaufleute Friecke a. Fulda, Pinn a. Grünberg i. Schl., Frankenstein und Wortelboer a. Berlin, Pringsheim, Oppenheimer, Gnadenfeld, Felbermann, Cohn, Chachanowicz und Ginsberg a. Breslau, Becker u. Specht a. Magdeburg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Sternberg a. Breslau und Jelonke a. Liegnitz, Rittergutsbesitzer Graf Skorzewski a. Czerniejewo, Geschäftsführer Schulz a. Berlin.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer v. Heidenkampf a. Berlin, Oberst a. D. v. Wülnow a. Leipzig, Baumeister Schlicht a. Breslau, Ingenieur Schröder a. Hamburg, Hauptmann v. Gersdorf a. Guben, die Kaufleute Alexander a. Hamburg, Cohn a. Danzig, Meyer a. Plauen, Weber a. Königsberg, Wassermann a. Chemnitz, Müller a. Dresden, Michaelis a. Wien.

Reihenfolge

der auf der Bahnhofsstation Posen täglich ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge.

1)	Personenzug	von Kreuz	Morgens	4 Uhr	51 Min.
2)	„	nach Bentschen	„	5 „	3 „
3)	„	nach Breslau	„	5 „	4 „
4)	„	nach Bromberg	„	5 „	10 „
5)	Gemischter Zug	nach Kreuz	„	5 „	33 „
6)	Personenzug	nach Creuzburg	Vormitt.	6 „	16 „
7)	Gemischter Zug	von Kreuz	„	8 „	7 „
8)	„	von Gnesen	„	8 „	9 „
9)	Personenzug	von Lissa	„	8 „	17 „
10)	„	von Ostrowo	„	9 „	16 „
11)	Gemischter Zug	von Bentschen	„	9 „	44 „
12)	Personenzug	von Bromberg	„	10 „	15 „
13)	Schnellzug	nach Bentschen	„	10 „	22 „
14)	Personenzug	von Breslau	„	10 „	45 „
15)	„	nach Breslau	„	10 „	45 „
16)	„	nach Kreuz	„	11 „	— „
17)	Gemischter Zug	nach Bromberg	„	11 „	40 „
18)	Personenzug	von Bentschen	Nachm.	2 „	41 „
19)	„	von Creuzburg	„	3 „	8 „
20)	„	von Bromberg	„	3 „	34 „
21)	„	von Kreuz	„	3 „	54 „
22)	„	nach Breslau	„	4 „	4 „
23)	„	nach Bentschen	„	4 „	5 „
24)	„	nach Ostrowo	„	4 „	54 „
25)	„	von Breslau	„	5 „	28 „
26)	Schnellzug	von Bentschen	„	5 „	51 „
27)	Personenzug	nach Bromberg	„	5 „	57 „
28)	Gemischter Zug	nach Bentschen	Abends	6 „	14 „
29)	„	nach Kreuz	„	6 „	33 „
30)	Personenzug	nach Lissa	„	7 „	5 „
31)	Gemischter Zug	nach Gnesen	„	7 „	5 „
32)	„	von Kreuz	„	9 „	28 „
33)	Personenzug	von Bentschen	„	9 „	46 „
34)	„	von Bromberg	„	9 „	47 „
35)	„	von Breslau	„	10 „	47 „
36)	„	nach Kreuz	„	11 „	1 „

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 3. Januar. Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Januar-Februar 41,50, pr. April-Mai 44, 50, pr. Mai-Juni 45, 00. Weizen pr. April-Mai 186, 00. Roggen pr. Januar 145 00, pr. April-Mai 151 00 pr. Mai-Juni 152, 50, Rüböl pr. Januar 65, 50, pr. April-Mai 67, 00, pr. Mai-Juni —, —. Zink 24, 24.

Köln, 3. Januar, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen matter, hiesiger loco 20, 00, fremder loko 20, 50 pr. März 20, 40, pr. Mai 20 95. Roggen niedriger, hiesiger loko 16, 00 pr. März 14, 60, pr. Mai 15, 15. Hafer still, loco 18, 00 pr. März 17, 60. Rüböl matter, loko 37 20, pr. Mai 36, 50. — Wetter: Trübe.

Bremen, 3. Januar. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loco 11, 80, pr. Januar 11, 75, pr. Februar 11, 95, pr. März 11, 85 bez. Sehr fest.

Hamburg, 3. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. Jan. 202 Br., 200 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 207½ Br., 206 Gd. Roggen pr. Januar 147 Br., 146 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl matt, loco 72, pr Mai pr. 200 Pfd. 71. Spiritus flau, pr. Januar 34, pr. Februar-März 34½, pr. April-Mai 36¼, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 37. Kaffee matt, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 12, 35 Br., 12, 20 G., pr Januar 12, 20 Gd., pr. Januar-März 12, 00 Gd. — Wetter: Wölkig.

Antwerpen, 3 Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 27¾. — Roggen matt, Odessa 17¼. Hafer unverändert, schwedischer 22. Gerste behauptet.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 29¼ bez., 29½ Br., pr. Januar 29¼ bz., pr. Februar 29¼ bz., pr. Januar-April 29¼ Br. Steigend.

Amsterdam, 3 Januar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine niedr., pr. März 284. Roggen loko unverändert, auf Termine flauer, pr. März 184, per Mai 185 pr. Juli —. Raps pr. Frühjahr 410 Fl. Rüböl loko 40, per Mai 39½, pr. Herbst 39¾. — Wetter: Trübe.

Producten-Börse.

Berlin, 3 Januar. Wind: NW. Barometer 28, 1. Thermometer + 1° R. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 197,50 bz., Jan.-Febr. do., April-Mai 206—205,50 bz., Mai Juni 209 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 145—162 Rm. nach Qual. gef., russ. 146—149,50, polnisch 149,50—151, inländ. 158—162 ab Bahn bz., per diesen Monat 154—153,50 bz., Jan.-Februar 153 50 bz., Frühjahr 154—153—153 50 bz., Mai-Juni 153—152 bz., Juni-Juli —. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132—180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm. nach Qual. gef., ost- u westpr. 150—174, pomm. u. meckl. 166—176, russ. 148—174, böhm. u. sächs. 166—176 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, Frühjahr —, Mai-Juni 166,50 B. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 178—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 166—177 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 66,5 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 67 5—66,5 bz., Jan.-Febr. —, April-Mai 68—67 bz — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 27 Rm. bz., per diesen Monat 26,3 bz, Jan.-Febr. do, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 41,4 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 44—43,7 Rm. bz., Jan.-Febr. do, April-Mai 47—46 6 bz., Mai-Juni 47,3—46,9 bz., Juni-Juli 48,5—48,3 bz., Juli-August 49,5—49,3 bz., Aug.-Sept. 50,5—50,3 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00 30—28 Rm., Nr. 0 27,50—26,25, Nr. 0 u. 1 25,75—24 75 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,25 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,90 Rm. bz., Jan.-Febr. do, Febr.-März 21,10 bz., März-April 21,20 bz., April-Mai 21,30 bz., Mai-Juni 21,40 bz, Juni-Juli do, Juli-August —. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. Jan.	Nachm. 2	27" 11''' 65	— 6°3	NW 1	trübe, St.
3 „	Abnds. 10	27" 11''' 33	— 7°6	NW 1-2	bedeckt, Schnee[1])
4. „	Morgs. 6	28" 0''' 08	— 13°6	NO 2-3	heiter, St.

[1]) Schneemenge: 26,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Januar 12 Uhr Mittags 3,16 Meter.
„ „ 3. „ „ „ „ 3,14 „

Breslau, 3. Januar, Nachmittags.
Fest.

Freiburger 82, 25 do. junge — Oberschles. 143, 25. R. Oder-Ufer-St.-A. 104,00. do. do. Prioritäten 107,00. Franzosen 528,00. Lombarden 103,00. Silberrente 65, 65. Rumänier 28, 75 Breslauer Diskontobank 67 75 do. Wechslerbank 64, 75. Schles. Bankv. 85,00. Kreditaktien 348,00 Laurahütte 69, 75 Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn 178, 40 Russ. Banknoten 264, 30 Schles. Vereinsbank 89, 50 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —. Kramsta 65 00 Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl Oelf. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3 Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Reichsbank lebhaft und höher.

(Schlußkurse.) Londoner Wechsel 203,12. Pariser Wechsel 80,97. Wiener Wechsel 177, 80. Franzosen*) 265½ Böhm Westb. — Lombarden*) 101¾. Galizier 180 Elisabethbahn 147. Nordwestbahn 126 Kreditaktien*) 173¾. Russ. Bodenkr. 85⅞. Russen 1872 99¾. Silberrente 65¾. Papierrente 61⅝. 1860er Loose 116⅝ 1864er Loose 295, 60. Amerikaner de 1885 100¼. Deutsch-österreich. 88 Berliner Bankverein 74½ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 75½. Bankaktien 791 50. Meininger Bank 80⅞. Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 118½. Hess. Ludwigsb. 98¾. Oberhessen 72½.

Franz Josefbahn 129.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 173¼, Franzosen 264⅞, Lombarden 101⅞, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 3 Januar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 172⅞, Franzosen 265, Lombarden 101½, Galizier —, Elisabethbahn —, Reichsbank 164½, 1860er Loose 115¼, Rudolfsbahn —, Spanier 16¾, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Still.

Wien, 3 Januar. Bankaktien unterlagen in Folge der „Montagsrevue" gebrachten Nachricht, daß eine ungarische Nationalbank bestimmt errichtet werde, einem sehr starken Angebot, auch die Spekulation hielt sich in Folge dieser Nachricht in größter Reserve.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 35 Silberrente 73. 75 1854er Loose —, —. Bankaktien 895, 00. Nordbahn 1780 Kreditaktien 195, 00. Franzosen 295 50 Galizier 203, 50 Nordwestbahn 143, 60. do. Lit. B. —, —. London 113, 10 Paris 45, 05 Frankfurt 55, 40 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 168 00 1860er Loose 112, 00 Lomb. Eisenbahn 114, 00 1864er Loose 133 00. Unionbank 76, 50. Anglo-Austr. 96. 30. Austro-türkische —, —. Napoleons 9. 07½. Dukaten 5, 32½ Silberkoup. 103, 40. Elisabethbahn 166, 00 Ungarische Prämienanleihe 77, 00 Preußische Banknoten 1, 68¼

Türkische Loose 26, 50.

Wien, 3 Januar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 194, 40, Franzosen 294 00, Galizier 208, 00, Anglo-Austr. 95 40. Unionbank 76 00 Lombarden 113 75, ungarische Kredit 189, 75, Napoleons —, —, türkische Loose 27, 50. Geschäftslos.

London, 3. Januar Nachmittags 4 Uhr

Konsols 93$^{15}/_{16}$ Italien. 5proz. Rente 71¼. Lombarden 10$^{3}/_{16}$, 3prz. Lombarden Prioritäten alte 9$^{5}/_{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9$^{7}/_{16}$ 5proz. Russen de 1871 99¾. 5proz. Russ. de 1872 99¼. Silber 56⅛. Türk. Anleihe de 1865 23$^{1}/_{16}$. 5proz. Türken de 1869 25½. 6proz. Vereinigt. St. pr 1885 104¼. do. 5proz. fundirte 105⅜. Oesterreich. Silberrente 66¼. Oesterr. Papierrente 61¼. 6proz. ungar. Schatzbonds —. 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 94⅛. Spanier —. 5proz. Peruaner 35¼.

Platzdiskont 3¾ pCt.

Aus der Bank flossen heute 105,000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 63 Hamburg 3 Monat 20, 63, Frankfurt a. M. 20, 63. Wien 11,60. Paris 25, 42 Petersburg 30⅝.

Paris, 3 Januar, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 70, Anleihe de 1872 104, 20, Italiener 73 30, Franzosen 673, 75. Lombarden 255, 00, Türken 23, 15, Spanier 18, 00 Fest.

Paris 3 Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Liquidation für französische Rente ging leicht von statten. Geld flüssig. Report für französische Anleihe 0,17.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 90. Anleihe de 1872 104, 72½. Italienische 5prozent. Rente 73, 65. Italienische Tabaksaktien —, —. Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzosen 675, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 256, 25 Lombard. Prioritäten 235 00. Türken de 1865 23, 05, Türken de 1869 129, 00. Türkenloose 57 50.

Kredit mobilier 183, Spanier exter 18, do. inter. 16¼, Peruaner —, Societe generale 522, Egypter 343

Suezkanal-Aktien 735, Banque ottomane 458.

New-York, 30. Dezember, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 12⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 12⅞. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1885 116⅜. neue 5proz. fundirte 117. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1887 122⅞ Erie-Bahn 15⅞. Zentral-Pacific 108¼. New-York Zentralbahn 105. Baumwolle in New-York 13¼ Baumwolle in New-Orleans 12½. Mehl 5 D. 30 C Raffin. Petroleum in New-York 13. do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 32 C. Mais (old mixed) 71 C Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-, 17¾. Speck (short clear 10⅞. Getreidefracht 10¼

Berlin, 3. Januar. Die beiden Feiertage haben sehr feste Haltung und meistens recht hohe Kurse gebracht, welche sich größtentheils auf den heutigen Verkehr übertrugen. Auch die fremden Berichte hatten günstig gelautet und überall begegnete man der Hoffnung und dem Wunsche, daß der neu beginnende Zeitabschnitt die Verluste des Vorjahres einigermaßen wieder ersetzen möge. Die Baissepartei ist am Schluß des Vorjahres fast ganz außer Thätigkeit getreten und hat sich überwiegend dem Hausseinteresse angeschlossen. Damit scheint allerdings für den Augenblick der Verkehr an Beweglichkeit verloren zu haben und die Haussepartei selbst dürfte ehestens wieder auf dem Punkte angekommen sein, wo es schwer wird, Käufer für die Haussewaare namentlich zu den erhöhten Preisen, zu finden. An belebenden Momenten fehlte es heute in hohem Grade. Die erste That der Reichsbank, die Heraufsetzung des Wechseldiskontos auf 6 pCt. und des Lombardzinsfußes auf 7 pCt. begegnete sehr verschiedenen Auffassungen. Insofern man die Goldknappheit durch den Bedarf des Handels und der Industrie hervorgerufen erachtete, galt die Maßregel als ein günstiges Anzeichen für die Geschäftsentwickelung in der nächsten Zukunft. Doch wurde mit Recht geltend gemacht, daß der jetzige Geldbedarf nur dem Jahreswechsel zuzuschreiben und ein regelmäßig wiederkehrender sei. Bei der Stärke und Schärfe, mit welcher aber in der Vorwoche und auch jetzt die Geldknappheit aufgetreten ist, kann sie nur als unvortheilhaft und bedenklich angesehen werden. — Reichsbank-Antheile erfreuten sich einer hervorragenden Beachtung, und auch Diskonto-Kommandit Antheile, so wie Bahnen waren beliebt. Der internationale Markt, auf welchem Kredit, so wie auch Franzosen im Vordergrunde standen, lag recht fest und war auch nicht grade ganz still. Die Nähe verschiedener Emissionen und das bei Weitem überwiegende Hausseinteresse galten als Hebel und Stützen. Dagegen trat auf dem ganzen baar gehandelten Aktienmarkte die gewöhnliche Schwierigkeit der Kuponberechnung und Kursfeststellung. Einzelheiten hervorzuheben verbietet sich mit Rücksicht auf diesem Unterschiede gegen 1875 von selbst. Eisenbahnen lagen sehr fest, namentlich auch leichte Papiere. Unter den Banken fanden Zentralbanken und Hypothekeninstitute Beachtung. Kohlenbergwerke behaupteten sich gut. Auch andere Bergwerksaktien und Industriepapiere recht fest. Fonds und Prioritäten beliebt, Looseffekten still, fremde Renten wenig verändert. Ungarische Anleihen fest. Fremde Wechsel still. Privatdiskont 5½—5¼ Prozent. 1875er Rumänenkupons bedangen drei Mark, weshalb auch dem Kurse 3 Prozent zugeschlagen wurden. — Die zweite Stunde brachte eine langsam zunehmende Ermattung — Per ultimo notiren wir: Franzosen 530—28—30,50 528, Lombarden 204—150, Kreditaktien 348 bis 8 50—5 50, Laurahütte 70—69,25, Diskonto-Kommandit Antheile 131,75 bis 2,75—131,50. — Der Schluß der Börse war matter.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 3. Januar 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,40 bz
Staats-Anleihe	4	99,10 bz G
Staats-Schldsch.	3½	91,50 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	93,00 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do	3½	90 75 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,10 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,00 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,50 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,50 bz G
do.	5	105,40 B
Landsch. Central	4	93,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,00 bz
do. neue	3½	84,00 B
do.	4	94,00 bz G
do. neue	4½	102,60 bz
N. Brandbg. Cred.	4	94,00 bz G
Ostpreußische	3½	84,70 B
do.	4	94,75 G
do.	4½	101,00 bz
Pommersche	3½	83,70 bz
do.	4	93,75 G
do.	4½	102,20 bz
Posensche, neue	4	93,90 bz
Sächsische	4	92,75 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	95,00 G
do. A u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	83,40 bz
do.	4	93,50 bz G
do.	4½	100,60 bz
do. II. Serie	5	105,25 G
do. neue	4	95,00 bz
do.	4½	100,00 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,75 bz
Pommersche	4	95,50 bz
Posensche	4	95,50 bz G
Preußische	4	95,50 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 bz G
Sächsische	4	97,50 bz
Schlesische	4	95,50 bz
Souvereigens		20,28 bz G
Napoleonsd'or		16,15 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		99,75 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bz G
Oesterr. Banknot.		178,10 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		183.25 bz
Russ. Noten		264,70 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	128,75 bz G
Hess. Prsch a 40 th.	—	256,50 G
Bad. Pr.-A. v 67	4	20,75 bz G
do. 35 fl.-Obligat.	—	141,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	122,80 B
Brschw. 20 thl.-L.	—	84,00 B
Brem Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,00 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,00 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	107,25 bz
do. II. Abth.	5	103,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	Ziehung
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,50 G
Mecklb. Eisenbsch.	3½	90,00 G
Meininger Loose	—	20,10 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	100,00 bz
Oldenburg. Loose	3	134,50 G
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	100,25 bz
do. do.	4½	94,70 bz
Dtsch. Hypoth unk.	5	100,75 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,50 bz
Nrdd. Grdcr H A	5	100,90 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	104,00 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,00 bz
Pomm III rz. 100	5	99,75 bz
Pr. B.-C. H.-Br. kd.	5	99,70 G
do. unk. rückz. 110	5	102,10 bz G
do. do. 100	5	100,40 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,10 bz
do. unk. rückz. 110	5	105,75 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,25 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz
do. (1874)	5	101,00 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	98,50 bz
do. do.	5	99,00 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	93,25 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig.	5	100,50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	103,40 bz B
do do. 1885	6	98,30 bz
do. Bds. (fund.)	5	99,60 bz B
Norweg. Anl.	4½	98,00 B
New-Yrk. Std.-A	7	102,90 bz
do. Goldanl	6	99,00 bz
New Jersey	7	92,00 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	62,00 bz
do. Silb.-Rente	4½	65,70 bz G
do. 250 fl. 1854	4	Ziehung
do. Cr. 100 fl 1858	—	Ziehung
do. Lott.-A. v. 1860	5	115,75 bz G
do. do v. 1864	—	295,50 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	75,00 B
do. Loose	—	170,50 G
do. Schatzsch I	6	94,60 bz B
do. do. kleine	6	94,60 G
do do. II.	6	93,10 bz G
Italienische Rente	5	72,20 bz B
do. Tabak-Obl	6	100,80 bz B
do. do. Actien	6	497,00 G
Rumänier	8	104,10 bz
Russ Nicol. Obl	4	
do. Centr Bod.	5	91,40 bz
do. Engl A. 1822	5	100,50 G
do do. A v. 1862	5	99,25 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ cons. A 1871	5	99,40 bz
do do. 1872	5	99,40 B
do. do. 1873	5	99,30 G
do. Bod. Credit	5	86,50 bz G
do Pr. A. v. 1864	5	192,00 bz
do. do. v. 1866	5	185,80 B
do. 5. A. Stiegl.	5	82,25 bz
do. 6 do. do.	5	98,00 bz
do. Pol.-Sch. O.	4	86,50 bz
do. do kleine	4	84,00 B
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,30 bz
do Liquidat.	4	68,20 B
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,75 bz
do. 100 fl. 1 M.	168,00 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20.30 bz
do. do. 3 M.	20,15 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,85 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,75 bz
do. do 100 F. 2 M.	80,30 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	177,75 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	176,60 bz
Petersb. 100 R 3 W.	263,80 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,90 bz
Warschau 100 R. 8 T.	264,10 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 6, für Lombard 7 pCt; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 5, Hamburg 5, Leipzig 5, London 3, Paris 4, Petersburg 5½, Wien 5 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102,50 G
Bk. f. Rheinl u. Westf	4	63,50 G
Bk f Sprit- u. Pr H.	4	62,90 bz
Berliner Bankverein	4	72 75 bz
do. Comm.-B. Sec	4	66,75 G
do. Handels Ges.	4	92,50 bz G
do. Kassen-Verein	4	174,00 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	67,75 G
Centralbk. f. Bauten	4	21,00 bz G
Centralbk f. Ind. u. H	4	69,00 G
Cent.-Genossensch. B.	fr.	79,00 G
Chemnitzer Bank-V.	4	75,00 B
Coburger Credit-V.	4	66,00 bz B
Cöln. Wechslerbank	4	75,75 B
Danziger Bank Ver.	fr.	55,00 B
Danziger Privatbank	4	115,00 B
Darmstädter Bank	4	118,00 bz
do. Zettelbank	4	95,10 bz
Dessauer Creditbank	4	10,60 G 79,50 g
do. Landesbank	4	110,00 G
Deutsche Bank	4	77,50 bz
do. Genossensch.	4	96,00 G
do. Hyp.-Bank	4	93,50 bz G
do. Reichsbank	fr.	164,25 bz
do. Unionbank	4	77,10 bz G
Disconto-Comm.	4	131,75 bz
do. Prov.-Discont	4	73,00 bz
Geraer Bank	4	87,50 bz
do. Creditbank	4	50,50 bz
Gew. B. H Schuster	4	20,25 bz G
Gothaer Privatbank	4	89,00 G
do. Grundcreditbk	4	104,75 100,10
Hypothek. (Hübner)	4	125,00 bG [bG
Königsb. Vereinsbank	4	82,00 B
Leipziger Creditbank	4	123,00 bz
do. Discontobank	4	70,00 B
do. Vereinsbank	4	71,00 G
do. Wechselbank	4	67,00 B
Magdeb. Privatbank	4	98,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	72,00 bz
do. Hypoth. Bank	4	70,00 bz G
Meininger Creditbank	4	80,75 B
do. Hypothekenbk.	4	103,00 B
Niederlausitzer Bank	4	75,10 bz G
Norddeutsche Bank	4	124,00 bz G
Nordd. Grundcredit	4	98,00 bz B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	90,75 bz
Ostdeutsche Bank	fr.	81,50 G
Posener Spritactien.	4	30,00 G
Petersb. Discontobank	4	103,00 G
do. Intern. Bank	4	101,50 B
Posen. Landwirthsch.	4	66,00 B
Posener Prov. Bank	4	96,75 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden Credit	4	94,00 bz
do. Centralboden.	4	118,00 G
do. Hyp. Spielh.	4	120,00 bz G
Product. Handelsbank	4	86,00 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	30,00 G
Rittersch. Privatbank	4	121,00 bz G
Sächsische Bank	4	116,00 bz
do. Bankverein	fr	92,00 G
do. Creditbank	4	83,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	74,50 G
Schles. Bankverein	4	86,00 G
Schles. Vereinsbank	4	87,25 bz
Südd. Bodencredit	4	111,75 G
Thüringische Bank	4	77,00 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	9,90 bz G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	89,00 G
Dannenb. Kattun	4	20,00 G
Deutsche Baugesf.	4	50,00 G
Deutsch. Eisenb. Bau.	4	8,25 bz
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,50 G
Donnersmarckhütte	4	19,00 B
Dortmunder Union	4	10,60 bz
Egell'sche Masch Act.	4	17,00 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	20,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	11,00 bz G
Frist u. Roßm Nähm.	4	43,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	109,00 bz
Georg Marienhütte	4	90,25 G
Hibernia u. Shamr.	4	44 50 bz G
Immobilien (Berl.)	4	80,00 G
Kramsta, Leinen F.	4	85,00 bz B
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	70,00 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	36,80 bz
Magdeburg Bergw.	4	135,00 bz G
do. Spritfabrik	4	20,00 B
Marienhütte Bergw.	4	55 00 G
Massener Bergwerk	4	32,00 G
Menden u. Schw. B.	4	57,57 G
Oberschles. Eis.-Bed	4	28,50 G
Ostend	4	12,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	50,00 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	44,05 bz G
Redenhütte	4	3,00 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	94,50 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	20 B
Stobwasser Lampen	4	53,50 G
Union Eisenwerk	4	6,75 bz
Unter den Linden	4	18,00 G
Wäsemann Bau V.	4	31,00 B
Westend (Quistorp)	fr.	8,50 bz G
Wissener Berkwerk	4	35 B 12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	21,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	22,10 bz G
Altona-Kiel	4	110,00 bz
Bergisch-Märkische	4	79,20 bz
Berlin-Anhalt	4	107,25 bz
Berlin Dresden	5	29,25 bz
Berlin Görlitz	4	32,90 bz B
Berlin Hamburg	4	170,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl. Potsd. Magdeb.	4	71,00 bz B
Berlin Stettin	4	126,00 bz
Bresl. Schw.-Freibg.	4	81,25 bz
Cöln-Minden	4	95,75 bz
do. Litt. B.	5	94,75 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	11,00 bz G
Hann. Altenbeken	4	11,75 bz G
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	22,75 bz G
Magd Halberstadt	4	43,00 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	201,00 G
do. do. Litt. B.	4	91,40 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	99,00 bz
Nordhausen-Erfurt	4	31,00 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	142,90 bz
do. Litt. B.	3½	131,50 bz
do. Litt. E.	5	140,00 G
Ostpreuß. Südbahn	4	27,10 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	0,20 B
Rechte Oder Uferbahn	4	104,00 bz
Rheinische	4	114,75 bz B
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,60 bz G
Rhein Nahebahn	4	142,0 bz G
Stargard-Posen	4½	100,90 bz
Thüringische	4	113,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	88,20 bz B
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,90 bz
Weimar Geraer	4½	42,50 bz
Albrechtsbahn	5	14,25 G
Amsterdam Rotterd.	4	106,50 bz G
Aussig Teplitz	4	102,50 B inkl
Baltische	3	56 90 bz B
Böhm. Westbahn	5	84,25 bz G
Brest-Grajewo	4	29,60 bz
Brest Kiew	4	59,25 B
Dux-Bodenbach	4	13,50 G
Elisabeth-Westbahn	5	73,90 bz B
Kaiser Franz Joseph	5	67,00 bz B
Galiz. Karl Ludwig)	5	91,00 bz B
Gotthard Bahn	6	58,20 B
Kaschau-Oderberg	5	53,90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,90 bz
Lüttich Limburg	4	19 25 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	98,00 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	72,30 bz
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	253,25 bz G
do. Litt. B.	5	99,50 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	58,00 bz
Kronpr Rudolfsbahn	5	55,90 bz
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	27,90 bz
Russische Staatsbahn	5	106 60 bz B
Schweizer Unionbahn	4	8,50 bz B
Schweizer Westbahn	4	15,50 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	45,00 bz
Vorarlberger	5	51,75 bz B
Warschau Wien	4	221,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	83,25 G
Berlin-Görlitzer	5	65,00 bz B
Berliner Nordbahn	fr.	1,25 G
Breslau Warschau	5	31,50 bz
Chemn.-Aue-Adorf	5	23,20 G
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	01,00 bz
Halle Sorau-Guben	5	19,25 bz I
Hannover-Altenbek.	5	26,50 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	64,00 bz
Magdeb. Halberst. B.	3½	52,90 G
do. do C.	5	82,50 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	27,25 bz
Oberlausitzer	5	42,00 bz
Ostpreuß Südbahn	5	67,50 bz B
RechteOderufer-Bahn	5	109,50 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	81,50 bz B
Saalbahn	5	
Saal Unstrutbahn	5	04,00 bz B
Tilsit Insterburg	5	71,75 bz
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,50 B
do. do. II.	5	98,50 B
do do. III.	5	97,00 bz B
Berg.-Märkische I.	4½	99,75 G
do. II.	3½	99 50 B
do. III. v. St. g	3½	84,75 bz B
do. do. Litt. B.	3½	84,75 bz B
do. do. Litt. C	3½	76,75 bz
do. IV.	4½	97,25 bz
do. V	4½	97,50 bz
do. VI.	4½	97,25 G
do VII.	5	102,25 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II	4	
do. do III.	4½	96,00 B
do Düss Elb. Pr	4	
do. do. II.	4½	96,00 B.
do. Dortmd.-Soest	4	90,00 B
do. do. II	4½	95,50 G
do Nordb. Fr. W.	5	102,30 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	96,50 G
do.	4½	100,00 G
do. Litt. B.	4½	100,00 G
Berlin-Görlitz	5	102.00 bz
do do	4½	95,00 G
Berlin-Hamburg	4	93,60 bz
do. do. II.	4	93 60 bz
do. do. III.	5	103,50 bz
Berl.-Potsd. M. A. B	4	91,00 bz
do. do. C.	4	89,50 bz
do. do. D.	4½	96,00 G
do. do i F	4½	95,00 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	92,25 G
do do. III.	4	92,25 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,00 bz G
do. VI. do.	4	91,25 bz G
do VII.	4½	96,30 bz B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	
Cöln-Minden IV.	4	91,50 B
do. do. V.	4	89,25 G
do. do. VI.	4½	95,50 bz
Halle-Sorau Guben	5	97,75 bz G
do. do II.	5	94,00 bz B
Hannov.-Altenbek. I	4½	
do. do. II.	4½	95 00 bz B
do. do. III	4½	84,00 B
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	95,00 bz B
do. do de 1873	4½	90,00 bz
do. Leipzig de 1867	4½	99,50 B
do. do. de 1873	4½	99,50 B
do. Wittenberge	3	71,10 G
do. do.	4½	97,00 bz.
Niederschles.-Märk. I.	4	97,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I u II	4	98,00 B
do. do. III conv	4	97,50 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	84,25 G
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E	3½	86,00 bz G
do. F.	4½	100,00 bz B
do. G.	4½	
do H.	4½	101,50 bz
do. v. 1869	5	103,00 bz B
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	96,75 bz B
do. Brieg Neisse	4½	96,50 B
do. Cos.-Oderb.	4	92,50 B
do. do.	5	103,00 bz B
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	91,25 bz
do. do. II.	4½	99,00 G
do. do. III.	4½	99,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	101,75 B
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,25 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,00 B
do. von 1862, 64	4½	99,00 B
do. v 1865	4½	99,00 B
do. 1869, 71, 73	5	102,90 bz
do. v. 1874	5	102,90 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	101,40 B
do. II. do.	4½	101,40 B
Schlesw.-Holstein	4½	97,00 G
Thüringer I.	4	93,50 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	93,50 bz
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	99 50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	80,25 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	87,50 G
do. do. II.	5	86,00 G
do. do. III.	5	84,10 G
do. do. IV.	5	83,75 bz
Lemberg Czernow. I	5	70,50 bz G
do. II.	5	72,75 bz G
do. III.	5	66,30 G
do. IV.	5	63 50 B
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	28,10 G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,00 G
do. do	4½	97,50 G
Oesterr. Franz. Stsb.	3	317,00 bz
do. Ergänzungsn.	3	309,00 bz
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,50 G
do II. Em.	5	97,40 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	83,00 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	66,75 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud Bahn	5	74,75 bz
do. do. 1869	5	72,75 G
do. do 1872	5	72,25 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	80,90 bz
Reichenb. Pardubitz.	5	78,80 G
Südösterr. (Lomb.)	3	237,00 bz G
do. do. neue	3	236 50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,10 G
do. do. 1877	6	102,00 G
do. do. 1878	6	103,00 G
do. do. Oblig.	5	81,50 bz
Baltische, gar.	5	88,25 B
Brest Grajewo	5	81,50 bz
Charkow Asow. g	5	96,00 G
do. in Lstr. a 20 40	5	
Charkow Krementsch	5	96,30 bz
Jelez Orel gar.	5	96,30 bz
Jelez Woron., gar.	5	97,30 G
Koslow-Woron.	5	98,75 bz
Koslow. Woron. Obl.	5	88,90 bz
Kursk. Chark. gar.	5	95,90 G G
K. Chark.-As. (Obl)	5	94,50 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	97,50 bz
Losowo Sewast	5	96,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,40 B
Mosk.-Smolensk	5	96,20 bz
Schuja Iwanowo	5	96,70 bz
Warschau Teresp.	5	96,40 bz
do kleine	5	97,00 bz
Warschau Wien II.	5	97,90 bz
do. III.	5	96,20 B
do. IV.	5	96,00 bz
Zarskoe-Selo	5	88,50 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.